


KURZKRITIKEN

PHILHARMONIE

Abschiedskonzert von Anselm Rogmans

Es war ein herbes und strenges Exerzitorium voll Trauer, Trübsal und Tränen, das sich Anselm Rogmans für sein Abschiedskonzert vom „Rodenkirchner KammerChor und Orchester“ in der Kölner Philharmonie auferlegt hatte: Musikalisierungen von Christi Leiden einst und jetzt, nämlich Joseph Haydns „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“ und – als Uraufführung – Wilfried Maria Danners „Tenebrae“ (Finsternis). Danner schrieb sein „Tenebrae“ auf Suggestion von Rogmans. Das neue Werk fand im Publikum starken Anklang, nicht zuletzt, weil Chor und Orchester ohne Berührungsangst vor zeitgenössischer Musik musiziert hatten. Bestens bewandert zeigten sich die Ensembles dann naturgemäß auch in Haydns Oratorium, dem es an dynamischer Stufung, Durchsichtigkeit und Ausdrucksdichte nirgends fehlte. Vier junge Vokalsolisten (Aisha Tümmler, Caroline Bruck-Santos, Ulrich Cordes, Rafael Bruck) komplettierten die Besetzung mit Enthusiasmus und Können und werden Anselm Rogmans den Abschied hoffentlich nicht zusätzlich schwer gemacht haben. (GB)



Glücklich, wenn e

„Leb